

# Heute in der Zeitung

- Politik**  
**Mehr Schulabbrecher durch Corona?**  
Düstere Prognosen und günstige Indizien: Grün-Schwarz schnürt ein Paket zum Schließen von Lernlücken. SEITE 4
- Der Fehler des Kardinals**  
Kölns Bischof hat in einem der Missbrauchsfälle seine Pflicht verletzt, sagt ein Rottenburger Kirchenrichter. SEITE 6

**Entdecken**  
**Die Sprache der Affen**  
Wild lebende Orang-Utans verfügen über weniger Handzeichen als ihre Artgenossen in Gefangenschaft. SEITE 8

**Wirtschaft**  
**Neue Anklagen im VW-Dieselskandal**  
Führungskräfte des VW-Konzerns und eines Zulieferers sollen sich vor Gericht verantworten. SEITE 9

**Mehr Schutz für Erntehelfer**  
Die Gewerkschaft Bau fordert flächendeckende Kontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben ein. SEITE 10

**Kultur**  
**Neue Leitung in Donaueschingen**  
Ab März 2022 leitet Lydia Rilling die Donaueschinger Musiktage. Sie will auf digitale Projekte setzen. SEITE 11

**Aus aller Welt**  
**U-Boot vor Bali: keine Hoffnung mehr**  
Die Marine findet Teile des vor Bali vermissten U-Boots, die 53 Matrosen an Bord sind wohl tot. SEITE 14

**Stuttgart & Baden-Württemberg**  
**Kritik an „sinnloser Symbolpolitik“**  
Auf dem Marienplatz demonstrieren etwa 300 Menschen gegen die nächtlichen Ausgangsbeschränkungen. SEITE 15

**Masken vom Maschinenbauer**  
Einige Autozulieferer in der Region wollen in der Pandemie in der Medizintechnik Fuß fassen. SEITE 16

**Sport**  
**Bittere Niederlage**  
Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart verliert das fünfte Spiel der Finalserie in Dresden mit 0:3. SEITE 28

**Kommentare**  
**Konjunktur** Die Erholung in den USA stützt die positive Stimmung auch in Europa, meint Barbara Schäder. SEITE 9  
**Stuttgart** Wo gibt es noch Münzfernsprecher? Über die goldene Zeit der Telefonzelle schreibt Peter Stolterfoht. SEITE 15

**Rubriken**  
Familienanzeigen \_\_\_\_\_ 7  
Fernsehprogramm \_\_\_\_\_ 13  
Impressum \_\_\_\_\_ 10  
Notfallnummern \_\_\_\_\_ 21

## StZ digital

**StZ Plus**  
**Immer aktuell und früher informiert**  
Nutzen Sie mit der Webseite und dem digitalen Angebot die gesamte redaktionelle Vielfalt der Stuttgarter Zeitung. [www.stuttgarter-zeitung.de/plus](http://www.stuttgarter-zeitung.de/plus)

**Newsletter „Die StZ am Morgen“**  
**Wichtige Themen auf einen Blick**  
Montags bis samstags stellen unsere Redakteure die besten Texte für Sie zusammen. <http://stzlinx.de/newsletter>

**Soziale Netzwerke**  
**Diskutieren Sie mit!**  
Facebook, Instagram, Youtube: Die StZ können Sie auf allen Kanälen abonnieren. <http://stzlinx.de/social>

**Ihr Kontakt zur Stuttgarter Zeitung**

<b>Telefon</b>	<b>Fax</b>
Zentrale und Redaktion _____ 0711/72 05-0	Redaktion _____ 07 11/72 05-12 34
Anzeigen _____ 07 11/72 05-21	Anzeigen _____ 018 03/08 08 08*
Leserservice _____ 0711/72 05-61 61	Leserservice _____ 07 11/72 05-61 62
Probe-Abonnement _____ 080 00 14 14 14	*018 03: 0,09 Euro/Min., Preise aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 Euro/Min.
<b>Online</b>	<b>E-Mail</b>
<a href="http://www.stuttgarter-zeitung.de">www.stuttgarter-zeitung.de</a>	Redaktion: <a href="mailto:redaktion@stz.zgs.de">redaktion@stz.zgs.de</a>
<a href="http://www.stuttgarter-zeitung.de/digital">www.stuttgarter-zeitung.de/digital</a>	Anzeigen: <a href="mailto:anzeigen@stzw.zgs.de">anzeigen@stzw.zgs.de</a>
<a href="http://www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbuchen">www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbuchen</a>	Leserservice: <a href="mailto:service@stz.zgs.de">service@stz.zgs.de</a>

**Redaktion** Stuttgarter Zeitung, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart  
**Leserservice** Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 43 54, 70038 Stuttgart  
**Anzeigen** Stuttgarter Zeitung/Werbevermarktung GmbH, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart  
**Chiffre** Stuttgarter Zeitung/Werbevermarktung GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart

# Gebären ist Vertrauenssache

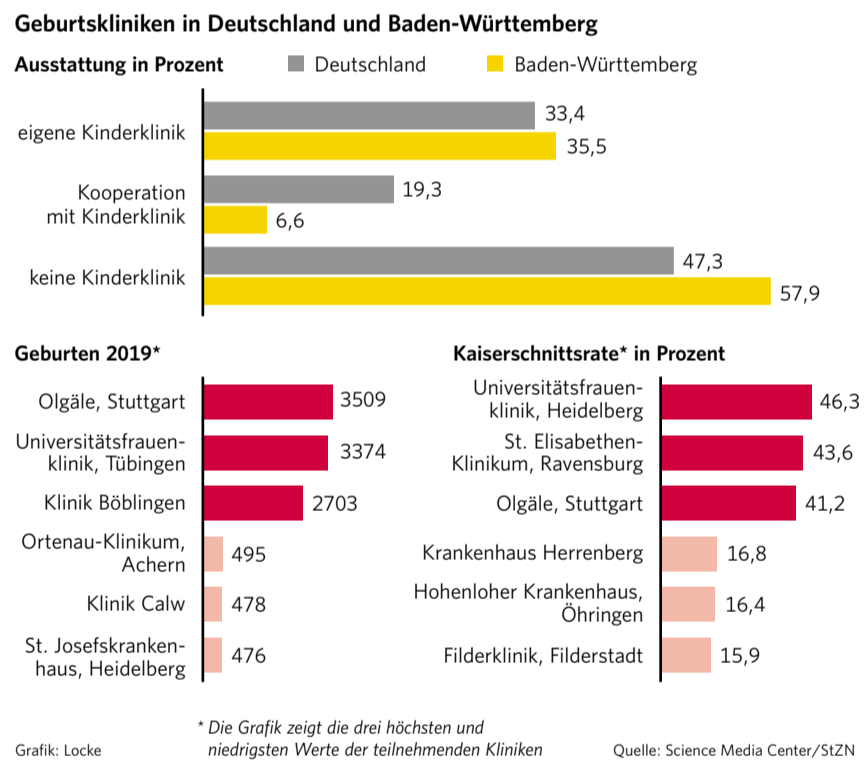
## Tagesthema

In der Pandemie tun sich werdende Eltern schwer, die richtige Geburtsklinik zu finden. Ein Datenprojekt kann bei der Entscheidung helfen. *Von Jan Georg Plavec*



Bei der Geburt gehen die meisten Eltern lieber auf Nummer sicher und gehen in Geburtskliniken mit angeschlossener Kinderklinik. Fotos: dpa/Waltraud Grubitzsch

### EIN DRITTEL DER KLINIKEN IST FÜR NOTFÄLLE AUSGESTATTET



**ALLE ERGEBNISSE ONLINE ABRUFBAR**

**Ansatz** Das Science Media Center (SMC) ist eine stiftungs- und spendenfinanzierte gemeinnützige GmbH mit Sitz in Heidelberg. Es unterstützt Journalisten bei der Berichterstattung über Wissenschaftsthemen. Darüber hinaus führt das SMC eigene Datenerhebungen und Analysen durch.

**Daten** Für die Recherche zu den Geburtskliniken hat es sich mit elf Redaktionen zusammengetan, die bei den einzelnen Geburtskliniken Daten abgefragt haben.

**Ergebnisse** Das Science Media Center hat die Daten mit den Werten aus der bundesweiten Qualitätssicherung der Krankenhäuser im Online-Tool „Kreißaalnavi“ zusammengefasst. Für jede Geburtsklinik, die an der Befragung teilgenommen hat, werden insgesamt neun Qualitätskriterien ausgegeben. [www.kreissaal-navi.de](http://www.kreissaal-navi.de)

bei der Zahl betreuter Entbindungen. In den landesweit größten Häusern, dem Stuttgarter Olgäle und der Uniklinik Tübingen, finden pro Jahr weit mehr als 3000 Geburten statt. Kleinere Häuser wie das Ortenau-Klinikum oder die Klinik in Calw kommen auf weniger als 500 Entbindungen. Auch bundesweit schließen immer wieder solche kleineren Geburtskliniken. Vor allem deshalb hat sich die Zahl der Geburtskliniken in Deutschland seit 1991 auf zuletzt rund 650 fast halbiert. Der Trend geht also zu einer Konzentration der Geburtshilfe in den großen, spezialisierten Häusern. Dennoch haben werdende Eltern in Baden-Württemberg weiterhin die Wahl zwischen voll ausgestatteten Kliniken und solchen mit womöglich persönlicherer Betreuung. Auch deshalb ist die Wahl der Geburtsklinik oft eine Glaubensfrage. Ein wichtiger Entscheidungsfaktor ist die Kaiserschnittsrate. Im Schnitt kommt aktuell knapp jedes dritte Kind auf diese Weise zur Welt. Zwischen den Geburtskliniken gibt es allerdings deutliche Unterschiede. Die Kaiserschnittsrate reicht von 16 Prozent in der Filderstädter Filderklinik bis 46 Prozent in der Uniklinik Heidelberg.

**Kritik an einem Vergleich von rein statistischen Kennziffern**  
Einige der angeschriebenen Geburtskliniken kritisierten einen Klinikvergleich, der nur auf statistischen Kennziffern beruht. Die abgefragten Werte vermittelten kein vollständiges Bild von der Geburtshilfe. Es müssten auch weiche Faktoren wie eine liebevolle Unterstützung der Eltern in den ersten Tagen nach der Geburt, die Atmosphäre im Haus oder gute Stillberatung berücksichtigt werden. Mediziner argumentieren oftmals weniger mit weichen Faktoren als mit der Gesundheit von Mutter und Kind. In Deutschland sterben laut Gesundheitsberichterstattung des Bundes drei von tausend Säuglingen im ersten Jahr nach der Geburt, mehr als die Hälfte davon in den ersten sieben Lebensstagen. Das ist weniger als vor 30 Jahren, aber mehr als in Japan oder Nordeuropa. Wäre die Säuglingssterblichkeit hierzulande so niedrig wie in Skandinavien, würden pro Jahr 600 bis 1000 Leben gerettet. Dahinter stecken verschiedene Modelle der Geburtshilfe. In Schweden gibt es nur wenige, dafür sehr große und für alle Notfälle ausgestattete Geburtskliniken. Dafür haben werdende Eltern oft eine lange Anreise oder müssen sich in der Nähe einmieten. In Deutschland setzt man auf das Modell der wohnortnahen Versorgung – wenn auch auf Kosten der Ausstattung. Kein Landrat schließt gern ein Krankenhaus, zumindest solange Wohnortnähe für Schwangere ein relevantes Kriterium ist.

Aus medizinischer Sicht spricht viel, aber nicht alles für das skandinavische Modell. „Eltern müssen verstehen, für welchen Qualitätsunterschied sich eine halbe Stunde Anfahrt lohnt“, sagt die Leiterin der Geburtshilfe am Klinikum Darmstadt, Maika Manz. Eine einfache Geburtsklinik ohne Kinderarzt und Kinderklinik sei aber für jene weit überwiegende Zahl von Geburten geeignet, bei denen weder für die Mutter noch das Kind irgendein Risikofaktor vorliegt.

## „Geburtshilfe ist mehr als nackte Zahlen“

**Frau Vogel, warum hatten Sie zunächst Bedenken, an der Datenerhebung unserer Zeitung teilzunehmen?**  
Weil Geburtshilfe mehr ist als nackte Zahlen. Man muss dazu sagen, dass die Geburtshilfe hierzulande stark reglementiert ist. In unsere Klinik dürfen nur Schwangere, bei denen eine normale Geburt extrem wahrscheinlich ist. Alle anderen werden bereits vorab an Häuser mit Kinderklinik verwiesen.

**Wie viele nicht normale Geburten haben Sie in Herrenberg?**  
Von den rund 1400 Neugeborenen im Jahr müssen drei bis fünf Prozent ungeplant in die Kinderklinik verlegt werden. Der etwas größere Teil davon direkt aus dem Kreißaal, die anderen zum Beispiel wegen Infektionen in den ersten Lebensstagen. Zudem muss binnen zehn Minuten ein Facharzt für Geburtshilfe am Krankenbett sein können.

**Zu den besagten drei bis fünf Prozent will niemand gehören.**  
Das ist die erste Entscheidung werdender Eltern, ob sie dieses Risiko komplett ausschließen wollen oder andere Prioritäten setzen. Bei den Informationsabenden, wie sie vor Corona noch stattfanden konnten, habe ich genau diese Zahlen vorgetragen – und noch einige andere, flankierende Informatio-

Das Herrenberger Krankenhaus hat sich als Zentrum für normale Geburten positioniert. Die Gründe dafür erläutert die Chefarztin Ines Vogel.

nen. Schließlich haben Eltern auch Fragen zur Betreuungssituation, zu Kaiserschnitten und zum Engagement des Personals nach der Entbindung.

**Wie wichtig ist die räumliche Nähe der Klinik?**  
Bei Geburten gibt es eine natürliche Distanzgrenze. Wir haben ein großes Einzugsgebiet, weil wir uns mit Hebammenkreißaal und Babyfreundlich-Zertifikat von WHO und Unicef als Zentrum für die normale Geburt positionieren.

**Geht der Trend nicht trotzdem zu großen, hoch spezialisierten Häusern?**  
80 bis 90 Prozent der Schwangerschaften sind medizinisch so wenig risikobehaftet, dass eine einfache Geburtsklinik wie unsere ausreicht. Damit sind wir gut ausgelastet. Wenn gesunde Schwangere trotzdem ins Perinatalzentrum gehen, ist das auch okay. Es geht um Vertrauen.



### SEIT 2010 CHEFÄRZTIN

**Expertin** Ines Vogel wurde an der Uni Jena ausgebildet. Seit Dezember 2010 ist sie Chefarztin in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Krankenhaus Herrenberg. Unter ihrer Leitung kommen pro Jahr knapp 1400 Kinder zur Welt. Sie hat sich erst nach langem Abwägen an der Datenerhebung zu Geburtskliniken beteiligt. [jgp](http://www.kreissaal-navi.de)

Das Gespräch führte Jan Georg Plavec.